

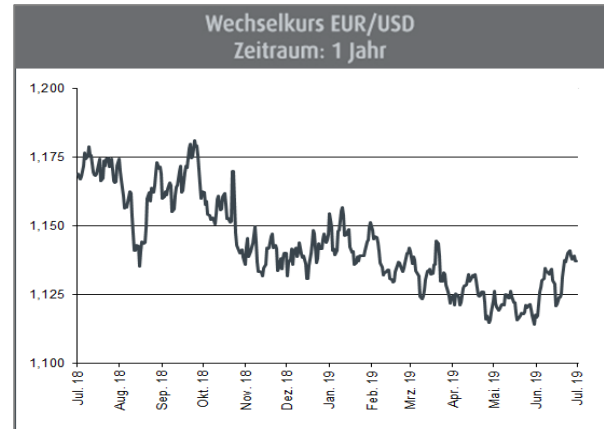
Amerikanischer Dollar (Stand: 05.07.2019)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen
Analysten Thomas Neis¹

comdirect

Aktuelle Situation

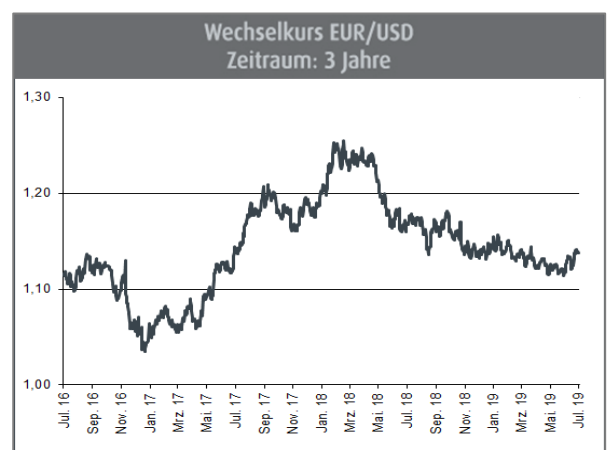
Nach dem Treffen des amerikanischen Präsidenten Donald Trump und seinem chinesischen Amtskollegen Xi Jinping wollen beide Seiten ihre Handelsgespräche wieder in Gang bringen. Die ersten Telefonate sind für Mitte Juli angesetzt. Anschließend sollten „bald“ Treffen der Verhandlungspartner folgen. Der Handelskonflikt hält seit einem Jahr die Finanzmärkte in Atem. Die zwei größten Wirtschaftsnationen der Welt haben sich gegenseitig mit Strafzöllen überzogen, welche die globale Konjunktur belasten. Die Verhandlungen über eine Lösung waren im Mai abgerissen. Es folgten neue Zolldrohungen Trumps. Ende Juni traf dieser sich dann mit Xi am Rande des G20-Gipfels in Japan. Sie vereinbarten, den Gesprächsfaden wiederaufzunehmen. Trump sicherte zu, auf die Verhängung von Zöllen auf weitere chinesische Waren im Volumen von 300 Milliarden Dollar vorerst zu verzichten sowie die amerikanischen Beschränkungen für den chinesischen Netzwerkausrüster Huawei zu lockern. Der Sprecher des chinesischen Handelsministeriums sagte, sein Land hoffe, dass die Vereinigten Staaten sich an dieses Versprechen hielten. Für eine Handelsvereinbarung entscheidend sei, dass die USA auch ihre bisherigen einseitig verhängten Zölle vollständig abschaffen. Es geht um Abgaben in Höhe von 25 % auf Güter aus der Volksrepublik im Wert von insgesamt 250 Milliarden Dollar. Eine tatsächliche, langfristig haltende, Einigung würde die US-Wirtschaft entlasten, da der „Handelskrieg“ durchaus als nachhaltige Belastung gesehen wurde. So ist der nationale Einkaufsmanagerindex ISM für das Verarbeitende Gewerbe in den USA im Juni von 52,1 auf 51,7 Punkte leicht gesunken. Der unter Analysten vielbeachtete Indikator signalisiert nach Angaben des Institute for Supply Management für diesen Monat ein gesamtwirtschaftliches Wachstum von 2,6 %. Laut der Pressemitteilung war die zwischenzeitliche Handelseskalation mit China ein wesentlicher Grund für die Stimmungseintrübung gewesen. Die Indikatoren aus fünf Fed-Distrikten zu den



Investitionsplänen der Unternehmen hatten sich im Juni deutlich verschlechtert. Erstmals liegt seit Ende 2016 kein überdurchschnittlicher Umfragewert mehr vor. Die Risiken, dass sich die Unternehmen von den Handelsstreitigkeiten beeindrucken lassen und Investitionspläne zeitlich verschieben, nehmen zu. Dies gilt insbesondere auch deshalb, weil Präsident Trump schon den nächsten Konfliktherd anfeuert: Nur wenige Tage nach dem Burgfrieden im Handelsstreit mit China erhöhen die USA schon wieder den Druck auf die Europäische Union (EU). Die Regierung von Präsident Donald Trump droht wegen verbotener Flugzeugsubventionen mit weiteren milliardenschweren Sonderzöllen. Für etliche europäische Exporte – von Lebensmitteln wie Oliven, Fleisch und Käse über Whisky bis hin zu Gusseisenrohren – könnten die Einfuhrschranken erhöht werden.

Ausblick

Bei allen Gefahren und Bedrohungen die heimische Wirtschaft hält sich die US-Konjunktur und auch die Stimmung an den Kapitalmärkten erstaunlich positiv. Abgesehen von den zuletzt zu verzeichnenden leichten Kurskorrekturen konnte der Kurs des US-Dollars weiter zulegen und bestätigte damit den seit Monaten anhaltenden Aufwertungs-Trendkanal. Vor dem Hintergrund der nach wie vor starken Konjunktur ist davon auszugehen, dass dieser mittelfristige Trend auch in den kommenden Wochen und Monaten tonangebend bleiben und die Richtung an den Devisenmärkten vorgeben wird. Nach den durch sehr große Vorsicht geprägten Signalen aus der US-Notenbank scheinen einige Marktteilnehmer inzwischen damit zu rechnen, dass die Fed ihre Leitzinsen auch im Laufe des Jahres 2019 nicht mehr anheben wird. Chancenorientierte Anleger, die auf die anhaltende Stärke der US-Wirtschaft setzen wollen, können weiterhin in den US-Dollar investieren. Ein tatsächliches Scheitern der Verhandlungen mit China würde dabei erwartungsgemäß unmittelbar auch den Kursverlauf des US-Dollars belasten.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

1- Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.